

schickte die folgenden Wissenschaftler waren alle Mitglieder der „Aspenblüte“: „Zwei Gelehrte im Urwald — Carl Friedrich Müntz (1794-1864) aus Erlangen — Johann Baptist Spix (1781-1826) aus Hohenheim/Alch freireisen als Botaniker Brasilien“; beiden verleiht König Maximilian I. Joseph das Ritterschwert des Zweifelhensordens, mit dem der persönliche Adel verbunden war.

„Er öffnete Japan über Kanonen — Philipp Franz von Siebold (1796-1866) aus Würzburg, der wissenschaftliche Entdecker Japans“; Siebold gehört der berühmten, im Mannesalter erkrankten Würzburger Mediziner- und Gelehrtenfamilie an. Und schließlich „Der Traum von Amerika — Freiherr Ernst von Bibac (1686-1872) im Schwabenland bei Schwyzheim besucht 1834 seine Krassen in Chile und Kolumbien“. Was hier nicht nur aufgeführt ist, stellt den Inhalt freilich eines beachtlichen Buches dar, das nicht nur viele Bilder lebendig macht, sondern auch die wichtigsten Zitate aus den Reisebeschreibungen, die ganz verschiedene Individualitäten-erfahrungen Lektüretangablen sollten bei einer zweiten Auflage nicht fehlen. Und sicher gibt es noch mehr Franken, die eine gleiche Würdigung verdienen, helfen wir auf Fortsetzung! —

Valentin Fürstenböcher: So schön ist der **Rangau**, 3. Auflage 1977, 120 SS, Paperback, Dfl 9,50, Selbstverlag 80-83 Schwabach.

Ein bewährter Titel in neuer Form und auf dem aktuellen Stand gebracht. Der Erzähler und Grafiker Valentin Fürstenböcher nennt sein Opus ein „Heimatsbuch über eine verkannte fränkische Kulturlandschaft“. Seit Jahrzehnten ist er die unerlässliche Antwort, ist er mit Zeichnungen und Bilder bemüht, den historischen begründeten Namen „Rangau“ wieder im zeitgenössischen Bewusstsein zu rufen und die Fülle der Kulturbauten deutlich zu machen, die dahintersteckt. Fürstenböcher läßt sie von A (Altenberg) bis Z (Zirndorf) in 194 Kapiteln von Städten und Dörfern, Schlössern und Burgen, Klöstern und Kirchen herum passieren. Das einfühlsame Textes, die sich durch eine fundierte Sachinformation auszeichnen, gibt der Verlesersinnige Linienkreise, Feder- und Filzstiftzeichnungen bei. Diese Fürstenböcher-typische Darstellungsgart zeigt, daß regional

Kulturgeschichte keineswegs trocken sein muß, sondern kurzweilig, ja sogar spannend sein kann. Die edelste Absicht, für das oft touristisch ausstrahlend gemordete Land zwischen Altmühl, Aisch und Pegnitz „eine Lunte zu hochstecken“, wurde mit der dritten Auflage — ihre Vorgängerversion sind längst vergriffen — überzeugend realisiert. — 8 247

Minka Reichmann: Wie Oma Frieda und die Kanonen im Bamberger Rathaus einziehen. Illustriert von Wolfgang Bergmeier, 1988 1986, Verlag Die Brigg, Augsburg.

Eine bewährte wahre Geschichte erzählt Minka Reichmann in ihrem ersten Kinderbuch. Es lag wohl an der ebenfalls bedingten Nähe zum Märchen und Dazwischen, daß der Bamberger Journalistenfrau die Waise so neuartig in die Feder fließen. Ihre „Oma Frieda“, eine tschechische Sommergastarbeiterin in Grandma Minks, gibt es übrigens wirklich. Sie lebte heute in einem Schweizer Almbach. Um sie, ihr Hobby und den Kaiser Schmar geht es in diesem Bücklein, an dem nicht nur Bamberger Baben und Mädchen ihre heile Freude haben werden. Der Stoff beinhaltet zugleich ein rundes, spielerisch dargebotenes Kapitel Heimatkunde, von Wolfgang Bergmeier reizvoll illustriert. In der gleichen Reihe, die als pädagogische Hilfe angelegt ist, erscheinen bereits Kindergeschichten von Augsburg, Essen, Köln, München, Münster und Nürnberg. — 8 192

Inge Keil und Karl Pöhlner: Frankenhof.

Bilder einer Landschaft, 35 ganzseitige Abbildungen, Leinen, Herausgegeben von Gebirgsamtshalt Frankenhof im Freundschaftsverband Franken e. V., 8560 Lauf a. d. Pegnitz.

„Frankenhof, das ist Romantik mit Herz, mit Pöhlching, mit einem Pflözern, ohne Geschrei, Winternachtglühn, Fachwerkgedänge, Hopfenanzen, Dorfrohlfaser voll Anmut und jenseit gewinnem Erwas, was die Herren von studem hinstellen. Das Bewusstsein, Reichtum zu besitzen, dessen Wert man nicht in alle Wände hehlen sollte“. Inge Keil, Uffinkin, sag's in ihrem Vorwort zu den 30 Bildern dieses Bandes, der eine schlichte Liebeserklärung an die Jurandachheit teilich Nürnberg sein will. An Orte und Ströben, die durch ihre gewachsene Anmut, die oberwiesliche Gepräge bezeichnen. Was sich hier in Schlichtheit entfaltet, zeichnet Karl

Führer mit drei Kugelnaden auf seine interessanten Technik nicht selbst, einbringlicher an die Dinge heran, aber vielfache Lese- und Film vorzügen. Man spürt, wie viele erwandert werden mußte, um dem Bild auf die andere Seite beizukommen. Schreiberin und Zeichner hielten einen glücklichen Zustand fest, den man vielfach schon beim nächsten Urlaub selbst ausleben möchte. S. 242

Maifestränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 29. „Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg“ Band 100. Hreggeben v. d. Gesellschaft „Freunde Mainfränk. Kunst u. Geschichte“ v. V. Würzburg 1977. 299 Ss. brosch. DM 8,— (für Mitglieder des Historischen Vereins DM 2,—).

Dieser 100. Jubiläumband des „Archiv“ ist „Herrn Dr. Walter Michael Brud, Ass. Geschichtswissenschaftler, Kunstfreund und steter Förderer unserer Gesellschaft, Ehrenmitglied und Bräuer der „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ in Dankbarkeit gewidmet anlässlich seines 85. Geburtstages 25. Februar 1977“. Der Gedenke hat in der schweren Zeit des Aufbaus ab 1947/48 der herausgebenden Gesellschaft viele Jahre als Schriftführer geleistet, bekannt wurde er mit seinen Arbeiten — um nur einige zu nennen — zur Fränkerei- und Kalandergeschichte, zur historischen Kartographie und zur Neubewertung Kaiserin Kunigunde. Er orientiert sich dankbar der Zeit, da er noch als Student von Dr. Brud mit dem Bereich der Stadtansichten vertraut gemacht wurde. — In Anerkennung und Aufzeichnung bietet das Jahrbuch Nr. 29 das gewohnte solide Bild (wie immer Druckerei Hart, Volkach). Eine Reihe Abhandlungen und Beiträge von mannigfaltigen Geschichtsbereichen bestimmen den Inhalt: Quellen, religiöse Volkskunde, Literaturgeschichte, Siedlungsgeschichte, Kunst, Besitz- und Personen Geschichte, Heraldik, Vogelschichte, Numismatik und Zeitgeschichtliche Stadtkunde. Stets jeweils eröffnet die Abhandlungen mit „Die Prophezeiung von P. Heiligensard von Bisgen: Eine vernachlässigte Quelle über die Geißelzüge von 1480/81 im Lichte des Kampfes der Würzburger Kirche gegen die Flagellanten“ — Klaus Goff: „Das Erneuern liturgischer Wallfahrten (mit Platanomologie, Typologie und Aitiologie der Wallfahrtsgerne)“ — Dieter Hammering: „Fanz in Francon“ —

Walter Scherrer: „Die Darstellung epimorphischer Infravertikaler Siedlungsentwicklung auf einer topographischen Karte“ (Kartenbeilage Staatsarchiv Würzburg, Karte und Film) 1/121. Raum Burlington — Karlsruhe — Birkfeld — Ebersbach — Tübingen — Tilmann Kowitz: „Zwei Abtiss Johana Michael/Michaelis de Bruch“ (5 Abbildungen, Beitrag zum Jubiläum Oberbach) — Alfred Schatzler: „Die Sicherung des Schreibenschen Hausbesitzes zur Zeit des Fürstbischöflichen Lothar Franz“ — Werner Dettlacher: „Der Würzburger Joseph Lange (1711—1810), der Schwager Mozarts, Maler und Bergbauingenieur“ (mit einer Tafel). Diese ersten die Abhandlungen. Es folgen Christian Fuchsch: „Schöne Fränkischer Kalandere“ (2 Abbildg.) — Heinrich Durkhan: „Reichsritztkanzler Martin Heß an den Würzburgischen Rat und Sekretär Lorenz Fils. Bemerkungen zu einem Brief vom 11. September 1687“ — Otto Meyer: „Das Wappen des Valentin II. von Bülhausen am ehemaligen Klosterhof in Bad Königshofen“ (1 Abbildg.) — Reinhold Jordan: „Versuch einer Lokalisierung des Kärntner Kippensteinens“ (2 Abbildg.) — Erwin Günther Koenig: „Christliches Pferdebesitzes in Unterfranken“ — Robert Wagner: „50 Jahre Würzburger Stadtplaner“ (4 Abbildg. im Text). Eine gewichtige Rolle im Jahrbuch nimmt wieder Maria Günther mit Sorgfalt zusammengestellter „Unterfränkische Bibliographie 1976. Schriften zur Landes- und Geschichte und Kunst an der Universitätsbibliothek Würzburg“ ein, jene für alle Arbeit unerschöpfliche Bücherkunde. Der Besprechungsteil handelt von der gründlichen Arbeit der Gesellschaftsmitglieder Geschichtswissenschaft und Mitarbeiterverzeichnis runden diesen weiteren Band ab, welcher der mainfränkischen Landeskunde sich mit Erkenntnis bringt (so auch eine Besprechung zu Walter M. Brud „Fischer am Main“ im Jahrbuch 28—1976 am Schluß vorangesehen Bandes). —

Jahrbuch der Coburger Landeszeitung 1977. Hreggeben v. d. Coburger Landeszeitung unter ständiger Mitarbeit des Historischen Gesellschaft Coburg (Gruppe des Frankenlandes v. V.), der Förderer der Coburger Landeszeitung, der Landesbibliothek Coburg und des Bayer. Staatsarchiv Coburg. 170 Ss. brosch.